5. 4. 2006 auf. Die in ihrem funktionalen Gehalt und ihrer strategischen Bedeutung von der Praxis noch nicht annähernd ausgeschöpften Vorschriften über den Insolvenzplan sind souverän und inhaltsreich erläutert.

Insgesamt präsentiert sich auch die neue Auflage des zweiten Bands des Münchener Kommentars zur Insolvenzordnung in bester Verfassung. Dabei sind gleichermaßen die großen Linien von sicherer Hand gezeichnet, wie die insolvenzrechtlichen Facetten nuancenreich ausgestaltet. Ein derart überzeugendes Werk nimmt man jederzeit mit Bereicherung zur Hand. Der Münchener Kommentar zur Insolvenzordnung ist und bleibt ein großer Wurf.

Professor Dr. Martin Ahrens, Göttingen

Münchener Anwaltshandbuch Vergütungsrecht. Hrsg. von Rembert Brieske, Joachim Teubel und Katrin Scheuengrab. – München, Beck 2007. XXXVII, 804 S., geb. Euro 98,-. ISBN: 978-3-406-49984-5.

In der bewährten Reihe der Münchener Anwaltshandbücher des Verlages C. H. Beck ist endlich auch ein Handbuch zum anwaltlichen Vergütungsrecht erschienen. In sechs Teilen mit insgesamt 43 Kapiteln liefern die Bearbeiter eine umfassende Darstellung des gesamten anwaltlichen Vergütungsrechts. In Teil A werden die Grundlagen des anwaltlichen Vergütungsrechts einschließlich der Grundsätze des Streitwertrechts und Fragen der Rechtsschutzversicherung behandelt. Teil B befasst sich ausführlich mit der angemessenen Vergütung, also insbesondere mit der Bemessung von Rahmengebühren nach § 14 I RVG und den Pauschvergütungen des Strafverteidigers nach §§ 42 und 51 RVG. Der umfangreichste Teil C ist den Gebührentatbeständen und Gegenstandswerten in den einzelnen Rechtsgebieten und Verfahrensarten gewidmet. Hier wird nach Tätigkeitsbereichen (Verkehrsunfallsachen, Mietsachen, privates Baurecht, Wettbewerbsrecht, Wohnungseigentumsrecht, Familienrecht, Arbeitsrecht etc.) jeweils das Vergütungsrecht mit seinen speziellen Einschlägen behandelt. So wird im Kapitel zu den Verkehrsunfallsachen besonderes Schwergewicht auf die dort höchststrittige Bemessung der Geschäftsgebühr gelegt. Auch die Abrechnung nach den Abrechnungsgrundsätzen wird hier behandelt. Im Mietrecht liegen die Schwerpunkte bei der Frage, ob eine oder mehrere Angelegenheiten vorliegen sowie bei der Streitwertberechnung, während im Familienrecht der Schwerpunkt bei den Verbundverfahren und den einstweiligen Anordnungsverfahren sowie der Streitwertermittlung liegt. Diese Aufteilung in Sachgebiete ist äußerst vorteilhaft, da der Nutzer kompakt und zusammenfassend die Besonderheiten seiner Rechtsmaterie erfährt. Exemplarisch sei insoweit auf § 17 hingewiesen, in dem die Vergütung in arbeitsrechtlichen Mandaten behandelt wird. Während sich hier weniger gebührenrechtliche Fragen stellen, hat die Berechnung des Gegenstandswertes in der Praxis erhebliche Bedeutung. Daher haben die Verfasser diesem Bereich angemessenen Raum gewidmet und unter Nachweis der umfangreichen Rechtsprechung einen übersichtlichen Streitwertkatalog erarbeitet. Des Weiteren stellen sich in arbeitsrechtlichen Mandaten besondere Probleme im Rahmen einer Rechtsschutzversicherung. Auch diese Probleme werden ausführlich dargestellt. Zwangsvollstreckung und Insolvenzverfahren werden ebenso behandelt wie öffentlich-rechtliche Angelegenheiten sowie Straf- und Bußgeldsachen. In Teil D werden die Auslagentatbestände dargestellt. Den Vergütungsvereinbarungen des Anwalts sind in Teil E drei Kapitel gewidmet, wobei wegen der hier gegebenen Besonderheiten die Vergütungsvereinbarungen in Zivilsachen und in Strafsachen sowie in sonstigen Mandaten getrennt behandelt werden. Teil F betrifft schließlich die Durchsetzung der Vergütungsansprüche. Hier werden nicht nur die gesamten Kostenfestsetzungsverfahren in den einzelnen Ge-

richtsbarkeiten dargestellt, sondern auch die Vergütungsklage gegen den eigenen Auftraggeber.

Infolge seines verspäteten Erscheinens konnte das Werk bereits die in den ersten drei Jahren ergangene umfangreiche Rechtsprechung zum RVG mit berücksichtigen und ist insoweit auf aktuellem Stand. Die Darstellung ist durch zahlreiche Beispiele mit Berechnungen, Checklisten, Formulierungsvorschläge, Muster und Praxistipps angereichert. Sie ist übersichtlich und gut verständlich. Nicht nur Rechtsanwälte, sondern auch Fachangestellte und Büromitarbeiter, die sich mit Fragen des Gebührenrechts zu befassen haben, werden an diesem Werk ihre Freude haben.

Rechtsanwalt Norbert Schneider, Neunkirchen-Seelscheid

Widerruf, Unterlassung und Schadensersatz in den Medien. Von Renate Damm und Klaus Rebbock. 3., neu bearbeitete Auflage (NJW Praxis, Bd. 53). – München, Beck 2008. XXIX, 454 S., kart. Euro 54,-. ISBN: 978-3-406-55903-7.

Mit dem Buch „Widerruf, Unterlassung und Schadensersatz in den Medien“ geht ein Werk in die dritte Auflage, das seinen festen Platz als medienrechtliches Kompendium gefunden haben dürfte. Dem Selbstbekenntnis entsprechend ist das Werk ein sicherer Ratgeber für die gesamte Breite der medienrechtlichen Berufspraxis. Wegen seiner klaren und verständlichen Darstellung und der gelungenen Strukturierung dürfte es aber auch für interessierte Studierende der neu eingerichteten medienrechtlichen Schwerpunktfächer ein solider Begleiter für Vorlesung und Prüfung sein.

Den Zeichen der Zeit folgend, wurde die vollzogene Titelländerung konsequent umgesetzt und der Inhalt um Rechtsfragen aus den Bereichen des Internet und der neuen Medien erweitert. Diese konzeptionelle Neugestaltung ist uneingeschränkt zu begrüßen, entspricht sie doch den vom schnellen technologischen Fortschritt angetriebenen Notwendigkeiten der täglichen Beratungspraxis.

Inhaltlich gliedert sich das Werk systematisch überzeugend in drei Komplexe – die geschützten Rechtsgüter, die Eingriffstatbestände und die zivilrechtlichen Ansprüche – und bietet so einen zielsicheren Zugriff auf das jeweils Gesuchte. In den einzelnen Kapiteln gelingt es, die dem Medienrecht als Querschnittsdisziplin charakteristische Aufspaltung in unterschiedliche Rechtsgebiete durch eine klare Strukturierung überschaubar zu halten. Die medienrechtlich relevanten Fragen werden ausgiebig behandelt, so dass der Praktiker wohl nur selten an die Grenzen des Werks stoßen wird. Zugleich schaffen die prozesualen Hinweise, die der Darstellung der Ansprüche jeweils nachgelagert sind, eine gelungene Ergänzung der materiellrechtlichen Ausführungen.

Die größte Stärke des *Damm/Rebbock* dürfte in seiner mehr als umfangreichen Rechtsprechungsauswertung liegen. So werden durchgängig die Ausführungen mit höchstrichterlichen Entscheidungen belegt, was Student wie Praktiker gleichsam erfreuen dürfte. Die weit mehr als 3000 Nachweise sind allesamt von hoher Aktualität und spiegeln eine vollständige Auswertung der Rechtsprechung und Praxisliteratur der letzten Jahre wieder. Auch der Anhang kann als gelungen und nützlich bezeichnet werden. Neben einer umfangreichen Rechtsprechungsübersicht, die neben Fallname und Fundstelle auch ein kurzes Stichwort zur Einordnung liefert, werden der täglichen Arbeit dienliche Texte, wie etwa Auszüge aus dem Pressekodex oder die DENIC-Domainrichtlinien bereitgestellt. Für alle, die in ihrer juristischen Arbeit mit dem Medienrecht zu tun haben, ist der *Damm/Rebbock* ein zuverlässiger Ratgeber und eine echte Alternative zum „Prinz“.

Professor Dr. Georgios Gounalakis, Marburg